

DIE KRIMI-COPS



UMGELEGT

KRIMI AUS DÜSSELDORF

KBV

Liedern nicht mitklatschen«, kommentierte Struller rotzig.

Beleidigt schob Krake Struller den dampfenden Becher unter die große Nase. »Blödmann!«

Über der großen Nase verdrehte Struller beide Augen. Dann fiel sein wieder neu justierter Blick durch ein Kneipenfenster nach draußen. Schmuddelwetter. Deprimierender Schneeregen fiel vom grauen Himmel. Richtig hell wurde es schon seit Tagen nicht mehr. Sein Blick flüchtete hastig wieder nach drinnen auf den Abrisskalender eines örtlichen Abschleppunternehmers, der an der Wand hing.

»10. Dezember. Da hab ich ja noch jede Menge Zeit«, murmelte Struller, als sich in seiner grauen Jacke plötzlich das

Diensthandy meldete und die Titelmelodie von *Spiel mir das Lied vom Tod* bimmelte.

»Digitalkameras sind schon ausverkauft«, mahnte Krake.

»Wenn, dann hatte ich sowieso eher an ein kleines Ruderboot für den Unterbacher See gedacht.«

»Witzig«, knurrte Krake.

Struller friemelte sein Handy aus der Tasche. »Hallo?«

»Kriminalhauptkommissar Struhmann?«

»Nein, sein Assistent«, antwortete Struller.

»Assistent?«

»Struhmann ist dran. Sogar persönlich«, meldete sich Struller nochmals mit energischer Stimme.

»Äh ... Ja. Hallo, hier ist, äh, der, also mein Name ist, äh, von der Leitstelle. Ich bin gerade verwirrt. Wieso kann ich deine Telefonnummer nicht im Display erkennen?«

»Weiß ich nicht. Ich sitz im Büro. Wahrscheinlich spinnt die Telefonanlage«, schwindelte Struller, der dem Anrufer nicht unter die Nase reiben wollte, dass er die Rufumleitung aktiviert hatte, um den Arbeitstag am späten Vormittag in einem angemessenen Tempo in seiner Stammkneipe angehen zu können. Waffe und Dienstfahrzeug hatte er dabei, alles klar!

Krake hob überrascht die Augenbrauen.

»Ja. Gut. Äh, dass du da bist, Kollege. Da ist etwas am Fluss ... äh, am Rhein,

äh ...«

»Was ist am Rhein? Ein Schiff?«

»Schiff? Ich weiß nicht. Auf jeden Fall ist dort eine Brücke. Die ... Südbrücke. Und direkt unter der Brücke steht ein Streifenwagen von uns bei einer ... äh ... weiblichen Wasserleiche. Die bräuchten dich da mal.«

»Wasserleiche? Eklig. Ist nicht so mein Ding.«

Pause.

»Äh ...«, stutzte der Kollege am anderen Ende.

»Schon gut«, unterbrach ihn Struller.
»Ich fahre gleich los. Die Leitung ist übrigens ganz schlecht. Es knarzt ständig.«

»Äh ...«

»Da ist es wieder!«

»Das ist nicht die Leitung. Ich hab Kratzen im Hals. Und ich muss ... «

Obwohl Struller den Eindruck hatte, dass sein flotter Kollege noch etwas sagen wollen, drückte er den roten AusKnopf. Er hatte schließlich nicht bis zum dritten Advent Zeit.

Wasserleiche. Soso. Nicht gut. 11.25 Uhr sagte seine Armbanduhr.

»Du sitzt also in deinem Büro? Aha. Du darfst nicht lügen«, zankte Krake grinsend.

»Ich bin Polizist, ich darf alles.«

»Dann darfst du jetzt auch zahlen. Vier-fünfzig.«

Struller kramte seine Geldbörse aus der Hose und faltete das alte, braune Lederstück auseinander. Krake verließ derweil den Thekenbereich, ging durch